

tionshof, ... in dem Urteil gegen den Verfolgten de Jonge rechtlich nur die Straftat des Artikels 102 des Niederländischen Strafgesetzbuches. (Feindbegünstigung) als erwiesen ansah und ihn demgemäß allein wegen dieser Tat verurteilt hat...

„Die Straftat der Feindbegünstigung im Sinne des Artikels 102 des Niederländischen Strafgesetzbuches stellt sich... als eine rein politische Straftat im Sinne des § 3 Absatz 1 des Auslieferungsgesetzes dar... die Zulässigkeit (der Auslieferung) muß... verneint werden. Gez. Dr. Fangmann — Dr. Müller-Kunst“

Aber Jacob de Jonge hatte sich geirrt, wenn er nun glaubte, daß er dadurch ein freier Mann würde. Am Morgen um 8 Uhr waren nämlich schon Engländer im Oldenburger Gefängnis erschienen. Nachdem der Beschluß des Oberlandesgerichts, nicht auszuliefern, im Laufe des Vormittags ergangen war, nahmen sich die Engländer den Jacob de Jonge und wiesen ihn aus, ausgerechnet nach Holland. Sie fuhren ihn an die Grenze zurück und dokumentierten damit, was sie von dem Wert deutscher Richtersprüche halten.

Der deutsche Anwalt Jacob de Jonges hat sich dann noch erkundigt, wie die Engländer, die so schnell zur Stelle waren, denn wohl Kenntnis erhalten haben könnten, daß der holländische Auslieferungsantrag abgelehnt werden würde. Aber da wurde ihm nur gesagt, das sei eine „innerdienstliche Angelegenheit“.

Das Auswärtige Amt in Bonn war vor Pfingsten damit beschäftigt, den Referentenentwurf einer Note in Sachen de Jonge an die Alliierte Hohe Kommission fertigzustellen.

SED

Fäden zum Strick

Ein wenig bleich, aber sonst noch ganz kregel, schwankte der bisherige Kaderchef der SED, Franz Dahlem, von der offiziellen Bühne des SED-Politbüros, um sich im Ostberliner Regierungskrankenhaus Scharnhorststraße — dicht neben dem obersten Sowjetzonen-Gericht — auf Kehlkopfleidern behandeln zu lassen.

Dort pflegt ihn nun die Chefarztin Dr. Helga Wittbrodt, die wegen kommunistischer Umtriebe aus dem Westberliner St.-Joseph-Krankenhaus herausflog. Was dem sonst so robusten Patienten in der Kehle würgt, ist nicht allein der schleichende Kehlkopfkrebs.

In der Röntgenkammer der obersten Partei-Inquisitoren im „Glaspalast“, dem Gebäude der SED-Leitung, diagnostizierte SED-Partei-Kontrollchef Hermann Matern, daß der „Held der (Partei)Arbeit“, Altkommunist Franz Dahlem, 61, an „völliger Blindheit“ leidet.

Was es mit dieser Blindheit auf sich hat, weiß am besten Dahlems ehemaliger persönlicher Sonderbeauftragter Karlheinz Reinecke. Dieser Sonderbeauftragte, ein ehemaliger Redakteur der Nationalen Front-Zeitung „Deutschlands Stimme“, hinterging seinen Auftraggeber schon im vergangenen August, als ihn Dahlem zur Verbindungsaufnahme mit FDP- und CDU-Politikern nach Westdeutschland geschickt hatte.

In harmlosen Interviews sollte der inzwischen geflüchtete Sonderbeauftragte — in der Biedermannsmaske eines verständigungsbereiten Journalisten — bürgerliche westdeutsche Politiker auf Annäherungsmöglichkeiten testen. Der „Sonderbeauftragte“ interviewte den CDU-Bundestagsabgeordneten Ernst Müller-Hermann und den SPD-Bundestagsabgeordneten Dr. Siegfried Bärsch in Bremen. Er



Die große Sensation

AUF DEM RADIOMARKT IST DER NEUE

>JOTHA-LILIPUT<

das vollwertige Kleinstradio für jeden Zweck, ein Markenerzeugnis Schwarzwälder Präzisionsarbeit.

10 000 Radioapparate Liliput

geben wir als Werbefirma für eine bekannte Schwarzwälder Radiofabrik zur Einführung dieses konkurrenzlosen Kleinstradios für den ungewöhnlich niedrigen

Einführungspreis von DM 48,—

für den kompletten Apparat einschließlich bruchsicherer Verpackung auf dem Werbe-Versandwege ab, denn der Jotha-Liliput soll sich in wenigen Wochen seinen Markt erobern.

Der Jotha-Liliput ist ein vollwertiges Radiogerät von schönster Klangfülle, das als leicht transportabler **Zweitempfänger** für Ihr Schlafzimmer, für das Zimmer der Kinder, der Hausangestellten, der Gäste oder des morgens in der Küche, nachmittags auf der Veranda und besonders für Wochenend, Urlaub und Reisen Ihr unentbehrlicher lieber Begleiter und Freudenbringer werden soll. — Trennscharfer Empfang von mehr als 10 Stationen (bei günstigen Empfangsverhältnissen); auch ohne Antenne (nur Erde) zu benutzen, daher auch für all diejenigen zu empfehlen, die noch kein Radio besitzen.

Technische Daten: Größe 160x140x90 mm, Gewicht 1 kg, 3-Röhrensystem mit Telefunken-ECL 113 und Selen. Mittelwellenbereich von 180 bis 500 m. Wechselstrom 110/220 V, mit permanent-dynamischem Lautsprecher, formschönes, modernes Gehäuse, elfenbeinfarben. Stromverbrauch nur ca. 8 Pfennig für ca. 50 Betriebsstunden.

Volle Fabrikgarantie für das Röhrensystem und alle Teile!

Und unser Werbeangebot:

8 Tage für Sie kostenlos und unverbindlich zur Probe

bieten wir Ihnen diesen Apparat zur Einführung an. Nutzen Sie diese einmalige Chance und bestellen Sie sofort, solange der Vorrat der zum Einführungspreis zur Verfügung stehenden 10 000 Apparate reicht. Überweisen Sie durch Postanweisung direkt an uns oder durch Zahlkarte auf unser Postscheckkonto Hannover N. 11 89 06 den Betrag von 48,— DM. In wenigen Tagen sind Sie dann im Besitz dieses erstklassigen vielseitigen Radiogeräts von Qualität und Preiswürdigkeit ohnegleichen.

Unsere Garantie!

Falls der bestellte Apparat Ihren Erwartungen und Wünschen nicht 100 %ig entspricht, senden Sie das Gerät innerhalb von 8 Tagen in der gleichen Verpackung, in der wir es anliefern, an uns zurück. Sie erhalten dann postwendend den gezahlten Kaufpreis von 48,— DM in bar zurück, und dazu noch 1,— DM für gehabte Portoauslagen etc., insgesamt also 49,— DM. Unser Sonder-Werbe-Angebot ist einmalig in seinen Vorzügen für Sie. Nutzen Sie diese Chance! Der Jotha-Liliput wird auch Sie begeistern!

Nordwestdeutscher Werbeverlag GmbH.

Postscheckkonto:
Hannover 11 89 06

Abt. Werbeversand

(23) Lingen/Ems 216 Waldstraße 27—29
Fernruf 553 und 275

N. B. Bei Anforderung von Prospekten 0,20 DM in Briefmarken für Unkosten erbeten

Rührige Vertreter zur Vorführung von Musterapparaten von Haus zu Haus bei sehr guten Verdienstmöglichkeiten allerorts gesucht

Warum Mietwohnung? Bauen Sie ein eig. Fertighaus. Lieferung kurzfristig, sofort beziehbar, günstige An- u. Abzahlg., auch Ansparvertrag mit Staatsprämie:
TEUTONIA Hamm/W. T. 600

Zwei-Zimmer-Wohnungen u. größere lief. kurzfristig als Fertighaus zu günstig. Teil- u. Abzahlungsbedingungen Prosp. durch:
NASSOVIA Kassel-Ha N 700

Kluge u. gepflegte Herren tragen

Perlon-Hemden

Immer elegant angezogen! Kein Starren, kein Bügeln, keine Waschsorgen mehr! Unendlich lange haltbar! Ideal für die Reise. In weiß u. farbig lieferbar. Fordern Sie unverbindlich Stoffproben und Illustrationen auch für **Damenusen, Kleider, Röcke und Wäsche aus Perlon.** (Vertretung frei) **Textilwerk Horn, Bremen U59**

Casino Travemünde
ROULETTE · BACCARA · ARKADENSPIELE
GANZJÄHRIG GEÖFFNET

tat aber auch noch ein übriges und verpflichtete sich dem amerikanischen Nachrichtendienst.

Kaderchef Dahlem hatte davon keine Ahnung. Er freute sich diebisch über die optimistischen Kontrollberichte, die ihm auch die anderen in die Bundesrepublik geschickten Instruktoren und Kontaktleute andienten. Das SED-Zentralkomitee schwelgte in Illusionen.

Dann platzten plötzlich die kommunistischen Tarnbüros in Westdeutschland am laufenden Band: in Karlsruhe das Spionagezentrum der „Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft“, in Köln, Düsseldorf, Frankfurt und Baden-Baden die Stützpunkte des „Nationalrats der Nationalen Front“, nachdem der sowjetische Nationalratssekretär Jost mit seinem ganzen Aktenmaterial nach Westberlin durchgebrannt war.

Als dann die Sicherungsgruppe der Bundeskripo auch das Industrie-Spionagenetz der SED aufdeckte (Aktion „Vulkan“), verfluchte Ulbricht Dahlems ganze Agentensippschaft: „Wie gomblette Idjoten ham se sich benommen. Wenn wir so in Moskau gearpeided hädde, wärrn wir heute nich hier ...“

Als der so blamierte SED-Generalsekretär darauf von den Karlshorster Kontrollrussen das Versagen der ganzen Infiltrationsarbeit zugeben mußte, war er nun bereit, dem Drängen eines Frondeurs nachzugeben, der sich wie ein Igel vorrollte. Es war Hermann Axen, 37, Chef der Agitationsabteilung des Zentralkomitees und Avantgardist der jungen Partiemarschierer. Er hat nach 1945 die Kader der kommunistischen FDJ geschmiedet.

Axen spannt seit langem auf den Sprung vom Sekretariat des Zentralkomitees (er ist eines der neun Mitglieder des ZK-Sekretariats) ins Politbüro. Er rammte Dahlem, der seit dem Prager Slansky-Prozeß wegen seines „kapitulantenhaften Verhaltens“ als Chef der KPD-Westemigranten ohnehin die weichsten Angriffsstellen bot*).

Anfang Mai erzwingt Agitationschef Axen von SED-Generalsekretär Walter Ulbricht eine klare Stellungnahme gegen Dahlem, Ulbricht gibt sie trotz permanenter Reibereien mit dem eigenwilligen Kaderchef nur ungern. Er wittert hinter Axens Forderung die Absicht, ihm, dem allmächtigen Parteidiktator, die nicht un-



Aus den Müllkästen der Partei: Neuer Kaderchef Axen

beträchtliche „Dahlem-Fraktion“ innerhalb der Parteiführung auf den Hals zu hetzen. Ulbricht argwöhnt, daß der unberechenbare Axen möglicherweise dadurch seinen, Ulbrichts, Sturz vorbereiten wolle.

Um diese Gefahr zu neutralisieren, trug der besorgte Ulbricht dem forsch in Führung gehenden Axen zunächst einmal auf, „konkretes Material über Dahlem“ herbeizuschaffen. Was Axen dann in den nächsten Wochen vorlegte, stammte aus den Mülltonnen örtlicher Partei-Kontrollkommissionen.

Da es aber auch der Zentralen Partei-Kontrollkommission zu primitiv erschien, jedes Verbrechen auf Dahlems „Blindheit“ zurückzuführen, bedurfte es noch stärkerer Kaliber. Da gab Axen das Stichwort: „Slansky-Bande“.

Axen kennt tatsächlich Interna aus der Entstehungszeit der „Slansky-Pest“. Die Geheakten von Prag verdanken ihm die ersten Fäden zum Strick. Er hat sie schon 1948 an Berijas MGB verpfliffen. Das kam so:

Am 12. April 1948 hatten sich in Weimar die ehemaligen deutschen und tschechoslowakischen Häftlinge des NS-Konzentrationslagers Buchenwald (darunter die später gehenkten „Verräter“ Slansky, Frank und Swab) getroffen. Auch Axen war als rassistisch verfolgte Jungkommunist bis 1939 in Buchenwald hinter Stacheldraht gewesen, ehe ihn das Reichssicherheitshauptamt — nach der Annäherung zwischen Berlin und Moskau — in die Sowjetunion abgeschoben hatte.

Nach den offiziellen Zeremonien war die kleine Gruppe der ehemaligen Buchenwälder jüdischer Abstammung, darunter

Axen, am 12. April 1948 in die komfortable Wohnung des SED-Kulturreferenten Stefan Heymann gezogen, um hier eine regelrechte „fraktionelle Versammlung“ abzuhalten. Sie kritisierten sehr deutlich das Verhalten des „großen Bruders aus Moskau“ in den Satellitenländern und dekretierten sektiererisch:

„Der Weg zum Sozialismus muß sich nach den wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Bedingungen richten, die in jedem einzelnen Land vorhanden sind. Es gibt kein automatisches Übernehmen des russischen Weges zum Sozialismus.“

Die mit dem Moskauer Kurs unzufriedenen deutschen SED-Funktionäre forderten unter Berufung auf Karl Marx und Friedrich Engels sogar noch mehr:

„Jedes Volk hat das Recht, seine Staatsform selbst zu bestimmen. Kein Staat darf gewaltsame Annexionen vornehmen und Kontributionen verlangen, wie das nach diesem Kriege im Osten und Westen geschehen ist.“

Und weiter: „Jede Austreibung der Bevölkerung aus bestimmten Gebieten bedeutet Rückkehr zu einer Kolonialpolitik, die bisher von sozialistisch eingestellten Menschen und Parteien aufs schärfste bekämpft wurde.“ Das alles gab Axen später in Karlshorst zu Protokoll.

Wie weit nun aber Kaderchef Franz Dahlem mit dieser „Verräterfraktion“ Fühlung hatte, mußten die roten Parteidetektive erst mühsam konstruieren. Der Umweg führte über seine Ehefrau, Käthe Dahlem, der nachgewiesen wurde, daß sie während des Krieges einmal bei dem für den ganzen Ostblock zum Standardbegriff gewordenen „amerikanischen Generalagenten“ Noel Field vorstellig geworden war. Käthe Dahlem wollte damals über Fields Beziehungen die Befreiung ihres eingesperrten Mannes erreichen.

Partei-Chefkontrolleur Hermann Matern attestierte trotzdem: „Wir glauben nicht, daß die Genossin Dahlem nach 1945 dem Genossen Dahlem von den Gesprächen mit Field nichts erzählt hat. Wir sind der Meinung, daß Genosse Dahlem der Partei nicht die Wahrheit gesagt hat, wenn er behauptet, daß der Name Field, dieses Teufels in Menschengestalt, für ihn kein Begriff war.“

Zwischenrufe des „Genossen“ Dahlem wie: „Das sind gemeine Angriffe aus dem Hinterhalt“, verschlechterten nur noch seine Situation. Jetzt steht in seinem am 20. Mai veröffentlichten Absetzungs-urteil:

„Genosse Dahlem hat keine Lehren aus seinen Fehlern und seiner völligen Blindheit gegenüber feindlichen Agenten gezogen und will eine völlige Klärung verhindern. Zur Sicherung der Parteiführung wird er daher seiner Funktion enthoben, aus dem Zentralkomitee und damit aus dem Politbüro und Sekretariat ausgeschlossen.“

Zu seinem 61. Geburtstag am 14. Januar hatte es noch im parteiamtlichen Pressedienst der SED geheißen: „Dahlem war maßgeblich an der Säuberung der Parteiorganisation von parteifeindlichen Elementen beteiligt und nahm an allen wichtigen internationalen Beratungen im Kampf gegen die trotzkistischen Verschwörer teil ...“

Ihr widerspenstiges Haar wird zahm, wenn Sie es regelmäßig pflegen mit dem Haarextrakt

Diploma

Nur Diploma-Haarextrakt enthält den Aufbau-Wirkstoff K1. Er nährt Ihr Haar, macht es weich, befreit Sie von Schuppen u. Kopfschuppen.